

# Bahnreise soll nicht mehr Abenteuer sein

Regelmässig lese ich die Leserbriefe bezüglich des «Halbstundentakts für alle» und habe feststellen müssen, dass viele Gegner in der glücklichen Lage sind, an einem Ort zu wohnen, der durch die S-Bahn im 15- oder 30-Minuten-Takt erschlossen ist. Als Gibswiler, verbunden mit S26 oder mit Bahnersatz, kann die Reise jedoch zu einem Abenteuer werden. So musste ich 55 Minuten bei Schneesturm in Rüti warten, da mein Zug aus Zürich Verspätung hatte und der Anschluss nicht abgewartet wurde. Um mich aufzuwärmen, entschloss ich mich, den Bus nach Wald zu nehmen. Am Bahnhof Wald wartete ich wieder 30 Minuten. Mein Albtraum nahm kein Ende: Wartesaal und WC-Anlagen waren trotz klirrender Kälte geschlossen.

Solche Situationen erleben zahlreiche Pendler, die nach Fischenthal reisen, im Winter regelmässig. Meistens durch Eigenverschulden haben wir den Fahrplanwechsel ab 19.55 Uhr nicht «gespeichert». Ab diesem Zeitpunkt fährt stündlich ein Bahnersatzbus nach Fischenthal-Bauma mit einer anderen Abfahrtszeit als die S-Bahn.

Dank dem «Hinketakt» auf den Linien S29 und S26 sind keine Investitionen nötig – die Schätzung (2006) der Betriebskosten belaufen sich auf 16 Millionen (2 Prozent des ZVV-Budgets) ohne Berücksichtigung der Einsparungen im Busbetrieb. Für mich ist diese Abstimmung am 17. Mai eine Frage der Solidarität: Ist die Stadtbevölkerung mit der Landbevölkerung solidarisch? Sei es mit uns Fischenthalern oder mit den Weinländern (S29).

Ich bin guten Mutes und hoffe, dass uns Pendlern (die jede Stunde eine S-Bahn-Verbindung haben) dieses Bedürfnis nach rascher Umsetzung des Halbstundentakts nach Zürich nicht verwehrt bleiben wird. Ich denke, diese Forderung ist berechtigt.

Michel Suppiger, Gibswil